

Krippenspiele

für die Kindermette



geschrieben von Christina Schenkermayr und
Barbara Bürbaumer, in Anlehnung an bekannte
Kinderbücher; erprobt von der KJS Ertl



Das Hirtenlied

(nach dem Bilderbuch von Max Bolliger)

Erzähler: In einem fernen Land lebten Schaffirten. Jeden Abend saßen sie um das wärmende Feuer und freuten sich über die Geschichten, die der älteste Hirte erzählte. Manchmal aber stand der Alte lange Zeit da und schaute gedankenverloren zu den Sternen. Es schien, als ob er mit ihnen redete. Neugierig stellte sich sein kleiner Enkel Jona neben ihn und hörte den Großvater sagen:

Großvater: ER wird kommen!

Jona: Wann wird er kommen?

Großvater: Bald.

Jona: Großvater, wer wird denn kommen?

Großvater: Ein König, der Messias, der die Welt verändern wird.

Erzähler: Manche Hirten lachten den Alten gerne aus, wenn sie ihn so reden hörten und schüttelten ihre Köpfe über ihn.

Hirte 1: Haha, was der schon wieder für Märchen erzählt.

Hirte 2: Ein Messias? Wie könnte der denn etwas verändern?

Hirte 3: Außerdem, mit uns wird sich dieser König nicht abgeben. Wir sind doch bloß einfache Hirten...

Erzähler: Andere Hirten schwiegen, denn tief in ihrem Herzen wussten sie, dass der alte Mann Recht hatte, Gott würde seinen Sohn schicken, den Retter, den Messias.

Jona wollte mehr über diesen König wissen.

Jona: Wird er eine goldene Krone tragen?

Großvater: Ja.

Jona: Und ein goldenes Schwert?

Großvater (*in Gedanken*): Ja, ja.

Jona: Und einen goldenen Mantel?

Großvater: Ja, sicher!

Erzähler: Da war Jona zufrieden. Genauso hatte er sich einen König immer vorgestellt, reich und mächtig. Und nachts träumte er auch sogar davon, wie der König auf seinem goldenen Thron saß und über das ganze Land herrschte. Eines Nachts passierte etwas Wunderbares. Ein hell strahlender Stern erschien am Himmel. Während sich die Hirten noch wunderten, stand plötzlich ein Engel zwischen ihnen.

Engel: Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch eine gute Nachricht. Denn der Messias, der Friedenskönig, ist euch heute geboren. Geht nach Bethlehem, dort werdet ihr ihn finden.

Erzähler: Verunsichert sahen sich die Hirten an, hatten sie nur geträumt? Oder hatte der alte Mann recht mit seinen Geschichten? Manche packten ihre Sachen und wollten nach Bethlehem gehen, einige jedoch hielten das alles für Unfug. Jona war von den Neuigkeiten des Engels ganz begeistert.

Jona: Es ist so weit, der König ist endlich da!

Erzähler: Doch plötzlich wurde Jona ganz still.

Jona: Was soll ich dem neugeborenen König bloß schenken? Ich kann doch nicht mit leeren Händen vor ihn treten.

Erzähler: Ratlos machte sich Jona auf den Weg um ein paar Hirten zu fragen.

Jona: Hey, Samuel! Was wirst du dem König mitbringen?

Hirte 4: Ich habe einen Laib Brot für den Messias, er soll nicht Hunger leiden.

Erzähler: Diese Antwort war nicht hilfreich für Jona. Ein mickriges Brot für einen prächtigen König? Es musste doch noch eine andere Idee geben.

Jona: Severin, Severin! Sag hast du eine Idee, was ich dem König schenken könnte?

Hirte 5: Also, von mir bekommt er ein weiches Lammfell. Ein kleines Baby darf schließlich nicht frieren.

Erzähler: Jona war verzweifelt. Er hatte rein gar nichts, was er dem König schenken könnte. Traurig setzte er sich hin und verschränkte die Arme. Da spürte er etwas unter seinem Hemd.

Jona: Meine Flöte, wie habe ich das nur vergessen können? Ich werde dem König ein Lied schenken!

Erzähler: Die Hirten machten sich auf den langen Weg nach Bethlehem. Jona nutzte jede Minute, um auf seiner Flöte zu üben. Er wollte perfekt sein, wenn er vor dem mächtigen König in seinem Palast spielte.

Dem Großvater wurde schwer ums Herz. Wie sollte er Jona erklären, dass der Messias ein König des Friedens war, und nicht ein König in einem Palast mit Gold und Waffen? Vorsichtig fragte er ihn:

Großvater: Würdest du auch für einen König ohne Krone, ohne Schwert und ohne Goldmantel spielen?

Jona: Nein! Niemals!

Erzähler: Wie sollte ein König ohne Krone, ohne Schwert, ohne Goldmantel ihn für sein Lied beschenken? Er wollte Gold und Silber! Er wollte, dass der König ihn reich macht und die anderen würden staunen, ihn beneiden.

Da wurde der alte Mann traurig, und betete schweigend, dass Jona erkennen könnte, welch ein großartiges Geschenk Gott den Menschen gemacht hat.

Während die Hirten eine kurze Rast machten, schlief Jona erschöpft ein und träumte vom Engel, der ihnen die frohe Botschaft gebracht hatte.

Engel: Du möchtest also reich belohnt werden für dein Geschenk?

Jona: Nun ja, ich dachte, wenn er schon König ist, dann kann er mir auch etwas schenken.

Erzähler: Der Engel lächelte mild.

Engel: Sei sicher, Jona, der König der Welt wird dir auch etwas schenken, nur wird es nicht Gold und Silber sein.

Jona: Was dann?

Engel: Liebe, Freundschaft, Friede und Hoffnung. Du wirst es in deinem Herzen fühlen, wenn du vor ihm stehst.

Erzähler: Als Jona erwachte, war er verwirrt und auch ein bisschen beschämt. Er hatte sich zu viele Gedanken über die Reichtümer gemacht, und dabei ganz vergessen: Er, Jona, dürfte vor einem König stehen und ihm sein Lied vorspielen. Da musste er lächeln und voll Freude setzte er die Reise fort.

Der Stern führte die Hirten an den Rand von Bethlehem, zu einem ärmlichen Stall. Verdutzt blieb Jona stehen, und zupfte seinen Großvater am Ärmel.

Jona: Sind wir hier richtig?

Großvater: Ja, denn dieser König kommt nicht nur zu den Reichen und Mächtigen. Dieser König macht sich ganz klein und kommt auch zu uns Armen und Sündern.

Erzähler: Unsicher trat Jona durch die Türe. Eine junge Frau hielt ein kleines Baby im Arm, ihr Mann stand daneben und blickte voll Liebe auf die beiden. Das Kind sah Jona direkt an und ihm wurde plötzlich ganz warm ums Herz. Da verstand Jona, was der Engel gemeint hatte. Er holte seine Flöte hervor.

Jona: Darf ich dem König etwas vorspielen?

Maria: Ja, komm nur näher. Dein Lied wird Jesus sicher gefallen.

Erzähler: Während Jona spielte, wurde ihm klar, warum sich sein Großvater so auf den Messias gefreut hatte. Er spürte jetzt auch, welch großartiges Geschenk Gott den Menschen gemacht hatte. Nun würde sich alles ändern. Immer mehr Hirten kamen in den Stall, voll Freude fielen sie auf die Knie und dankten Gott. Sie brachten dem Kind ihre Geschenke, Brot, Felle und Lämmer. Denn Gott war zu ihnen gekommen.

Das schönste Geschenk aber bekam Jona – er wurde vom kleinen Christkind angelächelt.